

Verbundkatalog Kalliope

Warnemünde, Elsbeth

Sankt Christina, 1934-02-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

J. Christina,

24.2.34.

Lieber Waldemar.

Leider werde ich dich bei meiner Heimreise
über München wieder nicht sehen; Magi schreibe
mir, ob du im März schon in Lausanne
wirst, und vor dem 5. kann ich nicht nach
Aubach kommen.

Ich hätte dich so sehr gern gesprochen. Seit
langem drängt es mich, dir etwas zu sagen.
Da ich dich aber nun so bald nicht sehe,
möchte ich nicht mehr damit warten, sondern
es dir, so gut oder schlecht ich kann, schreiben.

Lieber Waldemar, solange ich von dir weg,
habe ich einen Glauben ohne Freuden an dich
gehabt, du gebst mir Halt in den schwie-
rigsten Zeiten der Entwicklung, die beständig
in mir das Kopf heis Wert und Unwert

alles Dinge des Lebens. Wohl fühlte ich dies alles
tun, mußte mir glauben daran, aber ich bin sehr
lange sehr jung gewesen und vermochte
nicht bewußt zu erkennen, was alles du mir
gegeben hast, so in mir zu bewahren
und mich daran erprobend.

Jetzt, da ich mein Leben klarer zu
übersehen beginne, finde ich als Ursprung
alles Guten und Starken in mir, dein
ich wahrnehme, dich und immer wieder
dich, und alles Schwache und Ungezogene,
dessen ich Herr geworden bin, halfst du
mir überwinden.

Heilich war das nicht in jedem
einzelnen Falle wörtlich so, und
auch anderen guten und starken
Menschen verdanke ich viel, aber gerade
dich brauchte ich, als ich dich fand,
und tief ich dein Bild gerade in

hiesem schönsten, schmerzten und peis das
spätere Leben resolutichsten Jahren der Ent-
wicklung mit fest ins Flere prägen
konnte, was das für meines Entschei-
tende.

Ich möchte, daß du weißt, daß ich dies
alles jetzt so empfinde, und daß ich Gott
von ganzem Herzen dankbar bin dafür,
daß du bist und ich von dir weiß,
und dir, weil du die große Güte habest,
ich mit mir abzugeben, und mich mit
ihre werden tiefest an meinem Glauben.
Ich bitte dich, mir zu versichern, wenn es
dir möglich ist, daß ich dich in meines
Unruhe notwendig enttäuschen mußte. Ich
glaube, mein geistiges Wachstum vollzieht sich
unglaublich langsam und ungleichmäßig,
auch jetzt noch. Gott mag wissen, ob ich
jemals zur Ruhe komme.

Ich schicke Dir ein Bild von mir mit, nicht
weil ich hoffe Dir damit eine Freude zu ma-
chen, sondern als Zeichen, daß ich Dir gern
eine Freude machen möchte, besäße ich sonst
etwas, was mir schön genug für Dich wäre.
Ich habe nur hier eine Photographie; es ist vor
einem Jahr aufgenommen, mein ältester
und mein jüngster Sohn, damals 2 bzw.
 $\frac{1}{2}$ jährig, sind bei mir. Außer diesen bei-
den habe ich noch einen dritten Sohn und
ein jetzt 5 jähriges Töchterchen. Du wirst be-
greifen, daß ich so nicht oft nach Hamburg
oder überhaupt irgendwohin fahren kann.

Maja schreibt mir von seinem Unfall;
es tat mir sehr leid. Ich wünsche Dir baldige
und gute Genesung und viel Sonne und
Freude in Capri.

Verzeih, daß ich alles Wesentliche so unvoll-
kommen ausgedrückt habe; ich bin sicher,
du wirst verstehen, worum es mir geht.

Napoleon

Immer Deine Elise.